

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 125 (1974)  
**Heft:** 1

**Nachruf:** Nekrologe = Nos morts  
**Autor:** Hagen, Clemens

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

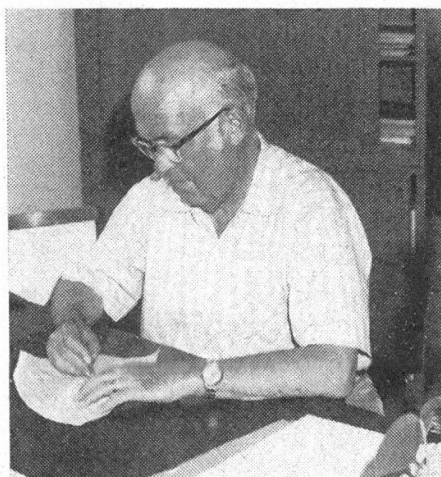
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Fritz Krebs †, Kreisforstmeister, Frauenfeld**

Ein überaus grosses Grabgeleite markierte am Dienstag, dem 13. November 1973, das letzte irdische Wegstück von Forstmeister Fritz Krebs auf dem Friedhof von Frauenfeld-Oberkirch. Es zeugte von der grossen Achtung und Wertschätzung, welche dieser Forstmann bei seinen Kollegen und Mitarbeitern sowie bei den Behörden seines Wirkungskreises genoss.

Forstmeister Fritz Krebs wurde am 27. Oktober 1908 auf einem grossen Bauernhof in Rüeggisberg (Kanton Bern) geboren. Bereits mit zwei Jahren verlor er seinen Vater. Nach der späteren Wiederverheiratung seiner Mutter fand er auf dem stattlichen Gehöft seines Pflegevaters in Mengestorf eine neue Heimat. Nach der Primarschulzeit bezog Fritz Krebs das Freie Gymnasium in Bern. Sein Onkel, ein Architekt, bei dem er während der Gymnasiastenzzeit wohnen durfte, wollte den jungen Mann für das Architekturstudium begeistern. Die bäuerliche Herkunft, die Liebe zur Natur und zu den Bergen bewogen aber den Maturanden Fritz Krebs, das Studium der Forstwissenschaften aufzunehmen. Im Jahre 1927 trat er in die Forstabteilung der ETH-Zürich ein, wo er 1931 mit sehr gutem Erfolg die Diplomprüfung bestand. Nach Absolvierung der vorgeschriebenen Praxiszeit, unter anderem bei Kantonsoberröster Omlin in Obwalden, folgten im Jahre 1933 die Staatsprüfung und die Erlangung des Wählbarkeitszeugnisses an eine höhere Forstbeamtung. Im gleichen Jahr verheiratete sich der junge Forstingenieur mit Elisabeth Lichtenhahn, welche ihm eine Tochter und einen Sohn schenkte.

Die damaligen Krisenjahre waren für einen Familienvater nicht einfach zu meistern, zumal im Forstingenieurberuf grosser Überfluss herrschte. Fritz Krebs übernahm die Aufgaben, die sich ihm stellten. So leitete er zuerst ein Arbeitslager für arbeitslose Metallarbeiter der Firma Sulzer im Hörnligebiet, wohl kaum ahnend, dass er in dieser herrlichen Vorbergzone sein Lebenswerk als Forstmeister beschliessen werde. Schwarzenburg, Beckenried, Stans, Rosenlauri, Guttannen und Innertkirchen waren weitere Stationen im beruflichen Wirken, welches in dieser Zeit auf die Revision von Wirtschaftsplänen und auf den Waldwegbau ausgerichtet war.

Im Jahre 1937 wurde Fritz Krebs als Adjunkt der Forstinspektion Bern-Oberland mit Amtssitz in Interlaken gewählt. Als grosser Freund der Berge bearbeitete er hier Probleme der Gebirgsforstwirtschaft, die ihm Erfahrungen vermittelte, welche seiner späteren Tätigkeit im thurgauischen Hörnlibergland sehr zustatten kamen.

Mitten in der Kriegszeit, im Jahre 1942, wurde der Verstorbene durch den Regierungsrat des Kantons Thurgau als Mitarbeiter des Kantonsforstamtes Thurgau berufen. Sein Pflichtenkreis war zunächst ganz auf kriegswirtschaftliche Aufgaben ausgerichtet. Die Behandlung der Pflichtrodungen für den Mehranbau, die Mitarbeit bei der kantonalen Brennstoffzentrale sowie die Lenkung der Rundholzkontingentierung waren keineswegs leichte Aufgaben. Fritz Krebs hat sie mit viel Takt und mit der ihm eigenen Genauigkeit und Gründlichkeit bewältigt. Im Zuge der Neuordnung der thurgauischen Forstorganisation wurde Forstadjunkt Krebs 1946 zum Forstmeister befördert und mit der Leitung des Kreisforstamtes II beauftragt. Dieses umfasste bis 1959 die Bezirke Münchwilen und Weinfelden sowie die Munizipalgemeinden Müllheim und Pfyn. Bei der Revision der Forstorganisation im Jahre 1959 wurde der Bezirk Weinfelden vom Forstkreis II abgetrennt und das Gebiet der Munizipalgemeinde Herdern zugefügt. In diesem grossen Wirkungskreis zeugen gepflegte Wälder, prächtige Waldwege, gelungene Aufforstungen und Verbauungen vom grossen Einsatz des Verstorbenen im Dienste des Thurgauer Waldes. Mit besonderer Hingabe hat sich Forstmeister Krebs den Problemen des Hörnliberglandes gewidmet, einer Landschaft, die ihn an seine bernische Heimat erinnerte und der er, wie bereits erwähnt, das erste Jahr seines beruflichen Wirkens schenkte. So waren auch die letzten Arbeitsstunden, kurz vor dem unerwarteten Hinschied, forstlichen Problemen des Hinterthurgaus gewidmet.

Der Interessen- und Arbeitskreis von Forstmeister Krebs war nicht eng auf das «Königreich» des eigenen Forstkreises ausgerichtet. Im Interesse des schweizerischen Forstwesens hat er über zwanzig angehende Forstleute als Praktikanten betreut, die ihm in grosser Zahl über Jahre hinaus dankbar und verbunden blieben. Daneben wirkte er als initiativer Aktuar des Selbsthilfefonds der thurgauischen Wald- und Holzwirtschaft sowie als vom Regierungsrat gewählter Zivilkommissär für Militärschäden. Bei dieser letzteren Tätigkeit kam dem Verstorbenen die langjährige Erfahrung als Truppenoffizier besonders zugute. Der Dienst in der Armee gehört überhaupt zum Lebensbild von Fritz Krebs. Er war mit Leib und Seele Soldat. Seine Auszugsdienste und den Aktivdienst leistete er als Oberleutnant bei den Freiburger Truppen, den Landwehrdienst bei den Thurgauern auf dem Seerücken. Als Infanterist war Fritz Krebs auch ein ausgezeichnete

Schütze, der bei den jährlichen Jagdschiessen des oberen Forstpersonals sein Können unter Beweis stellte. Wenige Wochen vor seinem Tode gewann er vor seinen jüngeren Kollegen den ersten Rang auf stehende und bewegliche Jagdziele. Ein Ergebnis, welches ihn als Nichtjäger mit grosser Genugtuung und Freude erfüllte.

Mitten aus der Arbeit heraus hat der Schöpfer dem Leben von Fritz Krebs am 9. November 1973 das Ziel gesetzt.

Die thurgauischen Forstleute und die Waldbesitzer und Behörden seines Kreises danken dem Verstorbenen für die ausgezeichnete Kameradschaft und für alles, was er im Dienste des Thurgauer Waldes geleistet hat. *Clemens Hagen*